



# Jahresbericht 2011

*Andelfinger Naturschutzverein ANV*

<b>Vermischte Meldungen</b>	<b>2</b>
Vogel des Jahres 2012: der Zaunkönig	2
Biodiversität – Vielfalt im Wald, Schwerpunkt: Totholz lebt!	2
Fütterung von Rotmilanen in Wohnquartieren	3
Vogelkunde-Grundkurs für Lehrpersonen	4
Aus der Tätigkeit unseres Dachverbandes SVS/BirdLife Schweiz 2011	4
Artförderung Mehlschwalbe	5
Schülerexkursion mit einer 4. Klasse	5
<b>Rebberge ökologisch aufwerten</b>	<b>7</b>
Als der Wiedehopf noch rief	7
Rebberge ökologisch aufwerten	7
Win-win-Situation	7
<b>Impressionen der Aktion 72 Stunden ein Jahr danach</b>	<b>8</b>
<b>Exkursionen 2011</b>	<b>10</b>
Morgenexkursion in der Laubhau Kleinandelfingen	10
Abendexkursion am Husemer See	11
Abendexkursion Biodiversität im Rebberg, mit anschliessender Weidegustation	11
Pflanzen und Heuschrecken in den Magerwiesen um Wildensbuch	11
<b>Naturschutzpflegetag zusammen mit der Gemeinde Andelfingen</b>	<b>12</b>
<b>Jugendgruppe Waldkauz</b>	<b>13</b>
<b>Impressum</b>	<b>14</b>



*Zaunkönig – Vogel des Jahres 2012*

Herzlichen Dank allen Gönnern und Mitgliedern  
für die Unterstützung!

## Vermischte Meldungen

Matthias Griesser

### Vogel des Jahres 2012: der Zaunkönig

Vogel des Jahres 2012 ist der Zaunkönig. Der Zaunkönig ist nach dem Goldhähnchen der zweitkleinste Vogel Europas. Da er seinen kurzen Schwanz meist aufrichtet, wirkt er noch kleiner als er eigentlich ist. Wenn er im dichten Unterholz umherhuscht, kann er mitunter mit einer Maus verwechselt werden. Meist fällt der Winzling erst richtig auf, wenn er die für seine Grösse unerhört laute Strophe schmettert – meist von einem Asthaufen oder wie sein Name vermuten lässt, von einem Zaun vorgetragen.

Der Zaunkönig ist in der Schweiz weit verbreitet und recht häufig. Er bewohnt Laub- und Mischwälder mit einer üppigen Strauchschicht, manchmal wagt er sich auch in naturnahe Gärten vor. Sein Nest baut er am Boden, ein Kugelnest aus Moos mit seitlichem Eingang. Das Männchen baut oft mehrere Spielnester, die es gezielt zur Werbung eines Weibchens einsetzt.



Zaunkönig – Vogel des Jahres 2012

### Biodiversität – Vielfalt im Wald, Schwerpunkt: Totholz lebt!

Die Hauptkampagne unseres Dachverbandes Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz "Biodiversität – Vielfalt im Wald" geht ins zweite Jahr. Schwerpunkt im 2012 ist das Credo „Totholz lebt!“. Als Folge der fehlenden Zerfallsphase herrscht im Wirtschaftswald ein akuter Mangel an Totholz. Der Totholzanteil wirkt sich aber ganz entscheidend auf die Biodiversität aus! Viele Kleintierarten, darunter sehr viele Nützlinge wie räuberische Insekten, besiedeln stehendes oder liegendes Totholz. Die Larve des seltenen Hirschkäfers macht sogar eine mehrjährige Entwicklung im Totholz durch.



Hirschkäfer – Insekt des Jahres 2012

Der Totholzanteil hat zwar dank dem Sturm Lothar deutlich zugenommen, er liegt aber gerade im Mittelland und im Jura aus Naturschutzsicht noch weit unter dem Optimum. Unter den Vögeln profitieren nicht nur die Spechte, sondern auch viele andere Arten wie Baumläufer oder Sumpfmehse, für die Totholz ein unabdingbares Lebensraumelement darstellt.

## Fütterung von Rotmilanen in Wohnquartieren

Im Juni 11 wandte sich eine verärgerte Kleinandelfingerin an uns. Sie fühlte sich durch die Fütterung von Milanen im Siedlungsgebiet belästigt. Mitten im Sommer wurden diese in einem dicht besiedelten Wohnquartier in Kleinandelfingen mit Bratwürsten etc. gefüttert. Zeitweise kreisten über zwei Dutzend Tiere tief über dem Wohngebiet und liessen Fleischstücke und Knochen fallen. Die Anwohner fühlten sich zu Recht belästigt und waren verängstigt.



Der Rotmilan – grösster Greifvogel im Kanton ZH

Zusammen mit der Gemeindeverwaltung Kleinandelfingen richteten wir einen Aufruf an die Bürgerinnen und Bürger, auf solche Fütterungen zu verzichten. Verschiedene lokale Zeitungen berichteten in der Folge über die Problematik. Es ist uns ein grosses Anliegen, diesen prächtigen Vogel vor einem schlechten Image zu bewahren.

Der Rotmilan gilt mit einer Spannweite von bis zu 170 cm als einer der schönsten und elegantesten Vögel in unserem Land. Er ist nach dem Steinadler wohl die eindrucklichste Erscheinung unter den heimischen Greifvögeln. In unserer Gemeinde lassen sich Rotmilane erfreulicherweise tagtäglich beobachten. Die akrobatischen Flugkünste tragen zur grossen Beliebtheit des Rotmilans in weiten Bevölkerungskreisen bei.

Die Fütterung ist aus biologischer Sicht grundsätzlich unnötig. Der Rotmilan ist ein Fleischfresser, aber bezüglich der Beute oder des Jagdhabitats überhaupt nicht wählerisch.

Er gilt als so genannter Opportunist, der jene Beute am häufigsten fängt, die am zahlreichsten vorhanden und am einfachsten zu erreichen ist. Unbestritten eine sinnvolle Strategie, welche durch regelmässige Fütterung natürlich erst recht gefördert wird. Zu seinem Nahrungsspektrum gehören Aas, Abfälle, Kleinsäuger, Regenwürmer, Vögel, Fische, Frösche aber auch Insekten. Mit Fütterungsaktionen werden die Vögel nicht nur in die Wohngebiete gelockt, sondern auch in eine gefährliche Abhängigkeit gebracht, welche bei Einstellen der Fütterung, insbesondere während der kälteren Jahreszeit, zum Tod der Vögel führen kann. Eine Fütterung macht allenfalls bei geschlossener Schneedecke oder gefrorenem Boden über eine längere Zeitperiode Sinn – dann aber nur auf freiem Feld und unter Erlaubnis des Landeigentümers. Allfällige Verluste in einem harten Winter werden über kurz oder lang wieder ausgeglichen. Viel wichtiger für den Erhalt dieser Art sind reich strukturierte Landschaften, welche dem Rotmilan die benötigten Brut- und Nahrungsplätze zur Verfügung stellen.

Tragen auch Sie dazu bei, dass dieser imposante Greifvogel auch in Zukunft unbeschwert über unsere Landschaft gleiten kann. Respektieren Sie das natürliche Verhalten dieser Tiere. Mit dem Verzicht auf das Füttern und einer positiven Haltung gegenüber dem Rotmilan leisten Sie bereits einen wichtigen Beitrag. Die Schweiz ist nach Deutschland, Frankreich und Spanien weltweit das viertwichtigste Verbreitungsgebiet des Rotmilans und trägt eine grosse Verantwortung für diese Art.

@ Merkblätter zum Thema Winterfütterung:  
<http://www.birdlife.ch/content/merkblätter-für-natur-und-vogelschutzpraxis>

## **Vogelkunde-Grundkurs für Lehrpersonen**

*Wie heisst der Vogel, der dauernd vor meinem Schulzimmer pfeift?*

*Warum holt sich der Specht beim Trommeln keine Hirnerschütterung?*

*Ist das jetzt eine Rauch- oder eine Mehlschwalbe?*

*Wie vermittele ich das Thema Vögel im Unterricht?*

Antworten auf diese Fragen liefern die Vogelkunde-Grundkurse für Lehrpersonen, die BirdLife Zürich in allen zwölf Bezirken des Kantons Zürich durchführt, darunter auch in Andelfingen.

An je drei Theorieabenden und Exkursionen lernen Sie die faszinierende Welt der Vögel und deren Vermittlung im Unterricht kennen. Ziel ist es, dass Sie Ihren Schülerinnen und Schülern die wichtigsten Vögel der Region vermitteln und mit ihnen spannende Naturexkursionen unternehmen können.

Der Kurs richtet sich vor allem an Lehrerinnen und Lehrer, die auf der Mittelstufe unterrichten, ist aber auch für Unter- und Oberstufenlehrpersonen geeignet.

@ Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.birdlife-zuerich.ch/kurse-veranstaltungen](http://www.birdlife-zuerich.ch/kurse-veranstaltungen)



**SVS/BirdLife Schweiz**

**Aus der Tätigkeit unseres Dachverbandes SVS/BirdLife Schweiz 2011**

Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz ist unser Dachverband mit 450

lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen, 18 Kantonalverbänden und 2 Landesorganisationen mit total 61'000 Mitgliedern. Er arbeitet national und international an wichtigen Naturschutzprojekten. Im Internationalen Jahr des Waldes 2011 startete der SVS zusammen mit den Sektionen die neue Kampagne «Biodiversität - Vielfalt im Wald» mit den Aktionen zur Sicherung der Höhlen- und Biotopbäume. Eine umfassende Broschüre zeigte die notwendigen Massnahmen für die Biodiversität im Wald. Der SVS/BirdLife Schweiz organisierte zusammen mit dem Forum Biodiversität Schweiz, dem Naturama Aargau und dem Verband Schweizer Forstpersonal die Tage der Artenvielfalt im Wald mit rund 50 Anlässen. Und zusammen mit dem Tagfalterschutz in der Schweiz wurde die Aktion Walddagfalter lanciert.

Die vom SVS/BirdLife Schweiz schon lange geforderte Strategie Biodiversität Schweiz hat der Bundesrat im Herbst in die Vernehmlassung gegeben. Der SVS begrüsst die generelle Ausrichtung der Strategie, erwartet aber detailliertere Angaben zu Verantwortlichkeiten, Ressourcen und Terminen. Der SVS hat eine eingehende Stellungnahme erarbeitet und erwartet, dass der Aktionsplan zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie umgehend erarbeitet wird.

Steinkauz, Mittelspecht und Wiedehopf nehmen als Folge der SVS-Artenförderungsprogramme langsam wieder zu. Die drei Beispiele zeigen aber auch, dass die Artenförderung langfristig angelegt sein muss, wenn sie erfolgreich sein soll. Seit zehn Jahren läuft das vom SVS/BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte gestartete Programm Artenförderung Vögel Schweiz.

Mit den beiden Naturschutzzentren in La Sauge und im Neeracherried sowie mit den Zeitschriften Ornis und Ornis junior kann der SVS viele Leute für die Natur begeistern und Informationen zum Naturschutz vermitteln. International führte der SVS die Aufbauarbeit in Armenien und in der Slowakei weiter und setzte sich für den Zugvogelschutz ein. Der SVS/BirdLife



Schweiz erreichte, dass das Bundesverwaltungsgericht eine Bewilligung für Eingriffe gegen die brütenden Kormorane im Naturschutzgebiet Fanel am Neuenburgersee aufgehoben hat; dieses stellte fest, dass die Kormorane keine untragbaren Schäden verursachen.

@Weitere Infos unter [www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch)

## Artförderung Mehlschwalbe

ZVS/BirdLife Zürich lanciert in den Jahren 2011 bis 2015 unter dem Titel 100xZüriNatur eine Naturschutz-Kampagne, um in enger Zusammenarbeit mit seinen lokalen Sektionen mindestens 100 konkrete Naturschutz-Projekte umzusetzen. Basis für diese Kampagne ist die flächendeckende Brutvogelzählung 2006-08. Die erste Jahresaktion galt dem Mauersegler und der Mehlschwalbe. Auch der Andelfinger Naturschutzverein beteiligte sich an der Aktion. An zwei Standorten, am schmucken Haus zur Lindenmühle und am Kirchengemeindehaus Andelfingen, wurden im März rund 20 Kunstnester für die Mehlschwalbe angebracht. Am einen Standort erfolgte die



Die neuen künstlichen Mehlschwalbennester am Kirchengemeindehaus

Montage wegen der Höhe mit Hilfe einer Hebebühne. An dieser Stelle sei der Firma Stegemann Maler AG für die kostenlose Benützung des Geräts herzlich gedankt.

Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten: bereits im April wurden beide Standorte besiedelt. Mehrere Mehlschwalben-Paare konnten ihre Jungen erfolgreich aufziehen – ein Riesenerfolg, der die Anstrengungen schnell vergessen liess! Weitere Kunstnester wurden interessierten Personen zur Selbstmontage abgegeben.



Eine Mehlschwalben füttert ihre Jungen

Von der Aktion sind noch einige Kunstnester übrig geblieben. Bitte melden Sie sich, falls Sie Mehlschwalben-Kunsthäuser gebrauchen können und Sie diese an Ihrem Haus anbringen möchten. Wir beraten Sie gerne. Mindesthöhe ca. 3 Meter. Standorte in Nachbarschaft von bestehenden Brutplätzen sind zu bevorzugen.

info@Andelfinger-naturschutzverein.ch oder  
Tel. 079 601 29 14

## Schülerexkursion mit einer 4. Klasse

Am 20. April hiess es für die 4. Klasse aus Andelfingen früh aufstehen. Wir trafen uns um 6:00 Uhr für eine Vogelexkursion auf den Müliberg. Auf dem Rundgang konnten wir nicht nur vielen Vogelstimmen lauschen, sondern auch mehrere Vögel durch das Fernrohr beobachten, so z.B. den Star, den Rotmilan oder die Dohle. Lesen Sie nachfolgend einen Auszug aus dem Dankesbrief,

der die Klasse nach der Exkursion für den  
Exkursionsleiter verfasste.

Ich sah fünf Eichelhäher die vom Eichelbaum weg geflogen  
sind. Giuseppe. Er versteckt die Eichel.

Ich lernte die Stimme des Kleibern. Er macht mit  
mit mit Dimitri

Ich sah den Baron der Bollensstrasse <sup>rare</sup> Erschützte  
auf dem Dach und nachher ging er in das West  
West. Leonardo

Ich hörte ein paar mal den Laut  
des Zaunkönigs Patrick

Ich weiss jetzt wie eine Kahlmeise klinkt  
nämlich: die zwitt. Dominic

Ich sah einen Rotmilan der elegant über das Feld  
flog und landete. Wir sahen durch das Fernrohr. Simon

Ich sah einen Buchfink und man hörte ihn mega  
gut wie er sang. Felix.

Wir sahen die Dohlen durchs Fernrohr  
auf dem Kirchturm. MARIAS

## Rebberge ökologisch aufwerten

*Das jüngste Projekt des Andelfinger Naturschutzvereins (ANV) zielt auf den wohl prominentesten Lebensraum im Weinland ab: die Rebberge. Weil diese stets an trockener und sonniger Lage liegen, beherbergen sie viele wärmeliebende Pflanzen- und Tierarten – von Spinnen über Schlangen bis hin zu besonderen Vögeln wie Gartenrotschwanz, Neuntöter oder Wiedehopf. Reich strukturierte Rebberge gehören zu den vielfältigsten Lebensräumen der Agrarlandschaft.*

### Als der Wiedehopf noch rief

Der historische Brutvogelatlas aus den 50-er Jahren ruft uns unmissverständlich in Erinnerung: der Wiedehopf war in den Weinländer Rebbergen einst weit verbreitet. Der auffällige Vogel mit der typischen, weit gefächerten Haube und dem schmetterlingsartigen Flug gehörte damals zum Landschaftsbild wie das Zweierli Roten zum Stammtisch. *Tempi passati!* Seit den 70-er Jahren ist der schmucke Vogel aus unserer Gegend verschwunden. Seine Haupt-



*Der Wiedehopf ist im Weinland komplett verschwunden*

nahrung, die Maulwurfsgrillen, sind selten geworden und die Vegetation wegen dem Nährstoffeintrag meist so hochwüchsig und dicht, dass der Vogel mit dem langen, gebogenen Schnabel seine Beute nicht mehr finden kann. Viele andere Nahrungsspezialisten erfuhren dasselbe Schicksal: So sind auch Wendehals, Zaunammer und Dorngrasmücke schon vor Jahrzehnten aus unseren Weinbergen verschwunden. Auch häufigere Arten wie der Hänfling gingen in den letzten 20 Jahren um mehr als zwei Drittel zurück – sogar er musste unlängst als „Potenziell gefährdet“ auf die Rote Liste gesetzt werden.

Schuld sind die Intensivierungen in der Landwirtschaft und die Flurbereinigungen, die eine ausgeräumte, strukturarme Landschaft hinterliessen. Der intensive Einsatz von Pestiziden verringerte zudem das Nahrungsangebot.

### Rebberge ökologisch aufwerten

Die Intensivierung und Melioration machte auch in den Rebbergen nicht halt. Hier möchte unser Verein den Hebel ansetzen und mit gezielten Aufwertungsmassnahmen das ökologische Potenzial besser ausschöpfen: durch das Pflanzen von Einzelsträuchern oder –bäumen und das Anlegen von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen. Auch in der direkten Umgebung des Rebbergs kann eine Hecke, ein Saum mit Wildblumen oder eine Trockensteinmauer entscheidend zur Artenvielfalt beitragen. Profitieren werden von den Aufwertungsmassnahmen nicht nur Vögel wie Grünspecht, Hänfling und Neuntöter, sondern auch unzählige andere Tierarten wie z.B. die Schmetterlinge oder Wildbienen.

Ein wichtiger Faktor für die Biodiversität im Rebberg ist zudem die Bodenbearbeitung der Fahrgassen. Durch Hacken entstehen offene Bodenstellen mit der typischen Rebberg-Begleitflora. In dieser lückigen Vegetation finden anspruchsvolle Vogelarten wie Gartenrotschwanz, Wendehals oder Wiedehopf ihre Nahrung.

### Win-win-Situation

In solchen Rebbergen produzieren die Winzer nicht nur guten Wein, sondern auch reichlich Biodiversität! Eigentlich eine klassische Win-win-Situation, denn heute ist wissenschaftlich belegt, dass bei grossem

Struktur- und Artenreichtum auch Rebschädlinge seltener sind.

Der Andelfinger Naturschutzverein bietet Ihnen eine kostenlose Beratung, falls Sie Ihren Rebberg ökologisch aufwerten möchten oder wissen wollen, wie gross das öko-

logische Potenzial für Aufwertungsmaßnahmen ist. Wenden Sie sich bei Interesse bitte an folgende Kontaktadresse: Beatrice Peter, Grüthof, Wildensbuch; Tel. 052 301 45 08.

Umsetzungsphase gestartet:

Nachdem wir im 2010 mit zwei Pilotprojekten wertvolle Erfahrungen sammeln konnten, geht nun das Projekt offiziell in die Breite. Startschuss bildete ein halbseitiger Zeitungsartikel in der Andelfinger Zeitung am 8.11.2011. In einer Telefon-Session wurden anschliessend rund 10 Winzer aus der Region direkt angegangen. Aus den Gesprächen ergaben sich 4 Begehungen, woraus sicher 3 Projekte resultieren. Unser Engagement reicht von der reinen Beratung, über die Vermittlung von Arbeitskräften bis zur vollständigen Umsetzung.

## Impressionen der Aktion 72 Stunden ein Jahr danach

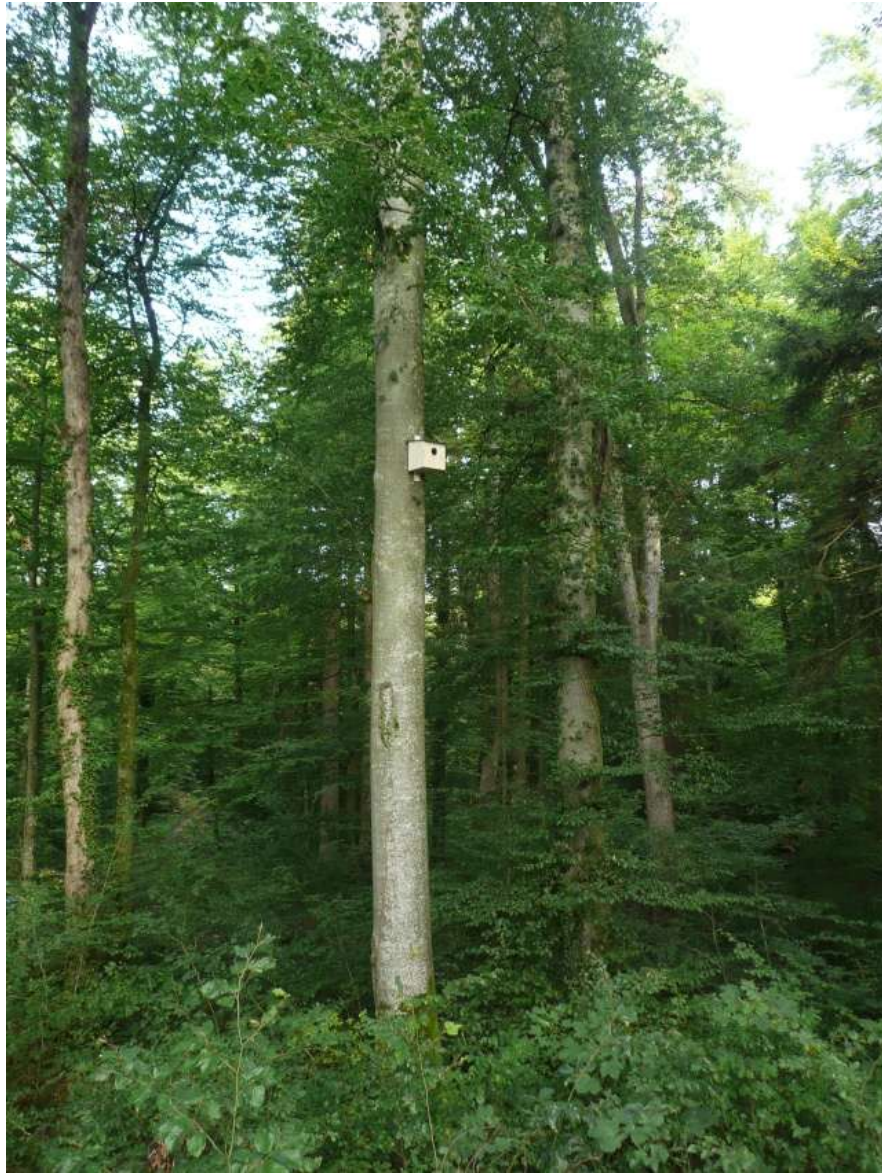
Der Andelfinger Naturschutzverein beteiligte sich 2010 an der nationalen Aktion 72 Stunden, an der Kinder und Jugendliche vom 9.-12. September gemeinnützige Projekte während 72 Stunden realisierten. Gemeinsam mit der Jugendarbeit, der Pfadi und des Cevi Andelfingen organisierten wir für die Region Andelfingen eine lokale Aktion, die im Jahr der Biodiversität dem

Naturschutz zugute kam. Rund ein halbes Dutzend gezielte Naturschutzprojekte wurden mit Hilfe der 85 teilnehmenden Kinder und Jugendlichen umgesetzt. Was ist im Jahr eins nach der grossen Aktion aus den vielen Projekten geworden? Nachfolgend erhalten Sie einige Eindrücke.



*Von den zwei hergerichteten Steilwänden für den Eisvogel wurde eine angenommen. Oben rechts im Bild ist die Bruthöhle erkennbar.*





*Wie viele von dem guten Dutzend Hohltauben- und Dohlennistkästen, die an der Aktion 72 Stunden montiert worden sind, auch wirklich angenommen wurden, ist unklar. Am einen Standort konnte jedenfalls der Balzruf der Hohltaube nachgewiesen werden.*



*Die zwei grossen Wildbienennisthilfen wurden noch im selben Jahr angenommen. In diesem Sommer wurden sehr viele der Löcher besetzt.*



An der Aktion wurden zwei neue Niederhecken angelegt. Trotz des trockenen Frühlings haben die meisten der 250 Pflänzchen überlebt. Es waren aber auch Pflegemassnahmen unsererseits notwendig.



Von den 20 montierten Mehlschwalbennestern wurden bisher nur wenige angenommen. Das Transformatorenhäuschen blieb 2011 noch verwaist. Wir sind aber optimistisch, dass es in den nächsten Jahren besiedelt wird.

## Exkursionen 2011

*Wie bereits in vergangenen Jahren, wurde bei der Planung des Exkursionsprogramms 2011 darauf geachtet, dass wir unterschiedliche Lebensräume besuchen und dass sich der Fokus nicht ausschliesslich auf die Vögel als Vertreter eines Lebensraums richtet. Das Ergebnis war wiederum ein vielseitiges Programm mit zwei Premieren: Der Besuch eines Rebbergs mit grosser Biodiversität und eine Exkursion mit Schwerpunkt Insekten und Pflanzen.*

---

Jürg Steiner

---

### **Sonntag, 10. April 2011 Morgenexkursion in der Laub- hau Kleinandelfingen**

Die erste Exkursion des vergangenen Jahres führte uns am frühen Morgen des 10. April in den Wald Laubhau, nordöstlich des Schiterbergs in Kleinandelfingen. Dieser Wald weist noch grössere Altholzinseln mit mächtigen Stämmen auf. Wir erwarteten also die Anwesenheit von Höhlen bewohnenden Arten, wie dem Schwarzspecht oder der Hohltaube. Diese Arten machten sich an diesem Morgen ziemlich rar, dafür konnten wir einen wesentlich kleineren Vertreter von Höhlenbrütern wunderbar

beobachten. Es handelte sich um den Wald-  
baumläufer, der darauf spezialisiert ist, mit  
seinem feinen, mittellangen Schnabel  
Insekten aus der der Borke von Bäumen zu  
klauben.



Gespanntes Lauschen des frühmorgendlichen Vogelkonzerts



## **Sonntag, 15. Mai 2011 Abendexkursion am Husemer See**

Mitte Mai dann die zweite Exkursion am Husemer See. Wir wollten speziell nach Arten im Schilfgürtel Ausschau halten. Wie immer hielten sich die Vögel nicht genau an unser Exkursionsprogramm und so konnten wir an diesem Abend lange Zeit mit dem Fernrohr den regen Flugbetrieb eines Buntspechtpaars an seiner Baumhöhle beobachten. Während der Fütterung war die Buntspechtfamilie kaum zu überhören. Dank einer Stimmenattrappe konnten wir dann doch noch ein paar Teichrohrsänger aus der Reserve locken, die um diese Jahreszeit im Schilfgürtel des Sees brüten. Die tolle Abendstimmung am See wurde durch den wunderschönen Flug der dicht über der Wasseroberfläche jagenden Flusseeeschwalben noch verstärkt. Spuren des Bibers und hörbare Rufe im Fledermausdetektor zeigten uns, dass dieses Gebiet auch noch von vielen anderen Tieren bewohnt wird.

## **Freitag, 17. Juni 2011 Abendexkursion Biodiversität im Rebberg, mit anschliessender Weindegustation**

Um eine weitere Sinneswahrnehmung ging es dann an unserer Exkursion vom 17. Juni im Rebberg von Jakob Schneider. Er bewirtschaftet seinen Rebberg biologisch und extensiv. Sichtbares Ergebnis sind viele kostbare Nischen für Pflanzen und Insekten. Der Rundgang durch die Reben wurde leider durch immer heftigeren Regen etwas gestört. Umso dankbarer nahmen wir dann die Einladung zur Weindegustation in der trockenen Remise an. Die ausgeschenkten roten und weissen Weine aus dem eben erst besichtigten Rebberg mundeten ausgezeichnet und



*Abendstimmung am Husemer See*

liessen, zusammen mit den feinen, selbst gebackenen Köstlichkeiten aus verschiedenen Backstuben, die Stimmung trotz Regen immer besser werden.

*Beatrice Peter*

## **Samstag, 20. August 2011 Pflanzen und Heuschrecken in den Magerwiesen um Wildens- buch**

Die Zeiten von Beginn und Ende unserer Sommerexkursion in Wildensbuch waren auf den Postautofahrplan abgestimmt. Und tatsächlich sind mehrere Exkursionsteilnehmer mit dem öffentlichen Verkehr angereist von Andelfingen nach Wildensbuch. Die Jugendlichen vom Waldkauz kamen mit dem Velo und zwei frisch Verliebte haben den Berg mit dem E-Bike bezwungen.



*Zahlreiche Interessierte fanden den Weg nach Wildensbuch*



Eine farbenprächtige Magerwiese in Wildensbuch

Unterwegs in den Wiesen hiess es die Ohren spitzen. Denn die Heuschrecken können wie die Vögel an ihrem Gesang unterschieden werden. Der Nachtigall-Grashüpfer ist nach dem grossen Grünen Heupferd der lauteste. Sein schmetternder Gesang erinnert fast ein bisschen an die Nachtigall. Ausserdem sahen und hörten wir den Gewöhnlichen, den Braunen und den Wiesen-Grashüpfer, die rote Keulenschrecke, Roesels Beissschrecke

und die Zweifarbige Beissschrecke. Diese Art ist im Mittelland sehr selten. Sie kommt sonst im Jura, im Bündner Rheintal und im Tessin vor. Die zweifarbige Beissschrecke ist an trockene, warme Standorte gebunden und besiedelt langrasige Halbtrocken- bis Trockenrasen. Der geografische Höhepunkt der Exkursion war der Wildensbucher Aussichtsturm, wo wir die wunderbare Aussicht auf das Weinland und in den Hegau bei einem Glas Süssmost genossen. Die versprochenen Sonnenröschen haben wir auf dem Heimweg leider nicht mehr gefunden, da sie ihre Blütenköpfchen am Nachmittag geschlossen halten. (Die Vorexkursion war eben am Vormittag)

Exkursionsleiter Pflanzen: Matthias Griesser, Heuschrecken: Beatrice Peter, Waldkäuze und Kindergruppe: Livia May.

## Naturschutzpflegetag zusammen mit der Gemeinde Andelfingen

*Beatrice Peter*

Der Lärm von zwei Motorsensen durchbricht den stillen Nebel an der Thur. Die Schilfhalm knicken ab und legen sich kreuz und quer. Bald ist eine Schneise vom Waldrand bis an die Strasse offen. Der wegen dem kalten Morgen viel zu warm angezogene Körper kommt durch das anstrengende Mähen schnell ins Schwitzen. Nach und nach trudeln weitere Helfer ein



Das Schilf wird mit Motorsenses geschnitten

und lösen die ersten ab. Ohne Brille die Brille im Schilf suchen: das ist schlimmer als die berühmte Nadel im Heuhaufen. Doch welche Freude, es gelingt und sie ist sogar ganz unversehrt.

Die neue Hecke in der Buckgrube hatte uns in diesem trockenen Frühling viel Sorgen bereitet. Matthias ging einzelne Pflanzen sogar giessen. Aber jetzt präsentiert sie sich ganz gut. Nur ganz wenige Sträucher sind eingegangen. Wir binden die kleinen Wildrosen etwas auf, damit sie nicht im Gras untergehen.

Eine Eisvogelwand wird abgestochen. Das wäre eigentlich die Arbeit vom Hochwasser. Aber trotz Thur-Renaturierungen müssen dies weiterhin die Naturschützer übernehmen, damit der Eisvogel seine Höhle in die steile Erdwand bauen kann.



Ein Mittagessen im Restaurant stärkt die treuen Helfer. Am Nachmittag geht es weiter. Die „Waldkäuze“ helfen nun, das Schilf zu einem grossen Haufen zusammenzurechen, den die Forstleute später abtransportieren werden.

Zum Abschluss Würste grillieren beim Werkhof Fuchsehölzli zusammen mit Förster Peter Bünteli, seinem Team und ihren Helfern. Gemeinsam in und für die Natur arbeiten macht viel Spass. Es gibt Energie, durchlüftet den Kopf und kostet höchstens ein paar Schweisstropfen und ein bisschen Zeit. Wie schade, dass dies anscheinend immer weniger Leute in Andelfingen wollen und die Andelfinger Zeitung schon unkte, ob das vielleicht der letzte Naturschutztag der Gemeinde gewesen sei, mangels Interesse der Bevölkerung. Aber

## Jugendgruppe Waldkauz

*2011 war ein ereignisreiches Jahr für unsere Jugendgruppe. Doch 2012 wird noch spannender werden: Es wird Veränderungen im Leiterteam und in der Organisationsform geben.*

---

*David Büchi*

---

Unsere intensiven Bemühungen im Jahr 2011 um mehr Teilnehmer waren leider noch nicht von nachhaltigem Erfolg. Zwar konnten wir etliche neue Kinder zu einem Besuch anregen, aber viele davon konnten sich dann nicht für eine definitive Teilnahme begeistern.

Generell haben wir mit dem Problem zu kämpfen, dass die Kinder heutzutage oft ein gedrängtes Freizeitprogramm haben. Zusätzlich hat sich herausgestellt, dass die altersmässige Verteilung der Teilnehmer nicht mehr optimal ist. In den Anfängen der Jugendgruppe Kauz hatten wir eine relativ hohe Fluktuation, die Kinder kamen jeweils für zwei bis drei Jahre in die Gruppe und verliessen sie anschliessend wieder. Mittlerweile hatten wir aber einige Teilnehmer, die bereits seit vielen Jahren dabei waren. Durch dieses sehr gespreizte Altersspektrum wurde es immer schwieriger, ein Programm zu machen, das für alle gleichermassen ansprechend war.

wir vom Andelfinger Naturschutzverein:  
wir machen weiter!



*Das gemähte Schilf wird von Hand zusammengetragen*



*Die Waldkäuze beim Reinigen eines Nistkastens*



Ein Nistkasten wurde von Hornissen bevölkert

Aus diesen Gründen werden wir im 2012 einige organisatorische und konzeptionelle Änderungen vornehmen. In erster Linie werden wir uns wieder vermehrt auf die jüngeren Teilnehmer konzentrieren. Ausserdem werden wir zu Semesterbeginn nicht mehr das komplette Programm sondern lediglich die Termine bekannt geben. Die Details zu den Anlässen werden dann jeweils erst später bekannt gegeben.

Die älteren Teilnehmer werden wir aber nicht einfach sich selbst überlassen, sondern versuchen, eine Art „Nachfolge-Gruppe“ auf die Beine zu stellen. Ziel ist dabei, dass die Jugendlichen einen Rahmen haben, um eigene Ideen und Projekte umzusetzen. Der Andelfinger Naturschutzverein wird ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen; wir sind gespannt, wie sich dieses Experiment entwickeln wird!

2012 wird es auch personelle Änderungen geben: Livia May und Louisa Buttsworth werden die Leitung der eigentlichen Jugendgruppe übernehmen. Patricia Egli wird sich aus beruflichen Gründen aus der Leitung zurückziehen. Dave Büchi wird der Gruppe der älteren Teilnehmer beratend zur Seite stehen.

Wir blicken gespannt dem Jahr 2012 entgegen und hoffen, dass sich unsere Bemühungen positiv auswirken werden. Doch das beste Leiterteam nützt nichts, wenn keine Teilnehmer dabei sind. Wenn sie also Kinder im Primarschulalter kennen, die Interesse an der Natur haben, melden sie sich. Sie erhalten nähere Informationen bei:

Livia May  
 ([livia.may@jugendgruppe-waldkauz.ch](mailto:livia.may@jugendgruppe-waldkauz.ch))  
 oder schauen Sie auf unserer Internetseite  
[www.jugendgruppe-waldkauz.ch](http://www.jugendgruppe-waldkauz.ch) vorbei.

## Impressum

**Redaktion:**  
 Vorstand  
 Andelfinger Naturschutzverein

**Textverfasser:**  
 Matthias Griesser  
 Beatrice Peter  
 Jürg Steiner  
 David Büchi

**Auflage:** 150  
**Erscheint**  
**einmal jährlich**

**Kontaktperson:**  
 Matthias Griesser  
 Tel. 079 601 29 14  
[info@andelfinger-naturschutzverein.ch](mailto:info@andelfinger-naturschutzverein.ch)

[www.andelfinger-naturschutzverein.ch](http://www.andelfinger-naturschutzverein.ch)